

# Nachruf auf Brigadier Fritz König (1908-1994)

Autor(en): **Däniker, Gustav**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **160 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Wie fördern Sie den Kader-Nachwuchs unter den Romands?*

Ich stelle fest, dass die Deutschschweizer eher zum Weitermachen bereit sind. Bei den Romands braucht es oft zusätzliche Gespräche mit den beruflichen Vorgesetzten.

Es wird erst schwierig, wenn der Nachwuchs in besonderen Funktionen nicht mehr sichergestellt werden kann, beispielsweise bei den Ärzten.

*Wir haben keine Probleme wegen der Zweisprachigkeit. Die sprachlichen und kulturellen Unterschiede sind im Gegenteil eine Bereicherung für die Soldaten.*

Die vorhandenen Militärärzte sind hervorragend; wir können aber den Nachwuchs hier nicht garantieren.

*Kann eine Milizarmee gegenüber einer Berufsarmee bestehen? Weist die Milizarmee allenfalls gar Vorteile auf?*

Im Krisenfall wird unsere Milizarmee in der Schweiz ebenso gute Arbeit leisten wie eine Berufsarmee. Wir brauchen aber Vorbereitungszeit. Die im Golfkrieg eingesetzten Berufssoldaten benötigten auch einige Wochen Training, um das gewünschte Können ausweisen zu können. Hinzu kommt unser Vorteil, im bekannten, eigenen Gelände kämpfen zu können.

In Krisenzeiten ist eine Milizarmee immer voll motiviert und von der Bevölkerung verständnisvoll unterstützt. Der Vorteil der Miliz liegt darin, dass sie eine Art «Kitt» mit der Bevölkerung darstellt.

Unsere Milizarmee ist rasch verfügbar: Zum Schutz der Gespräche der Präsidenten der USA und Syriens rückte die Truppe am Montag in der Ostschweiz ein. Am Donnerstag hatte sie ihr Dispositiv in Genf bezogen.

Schliesslich müssen wir die Kosten sehen: Wir haben eine gute Lösung zu relativ günstigen Kosten. Nicht zu vergessen ist die Flexibilität: Die Naturkatastrophen in Brig und im Tessin haben erneut bewiesen, dass unsere Truppe rasch und effizient eingesetzt werden kann.

*Welche Bereiche müssten zukünftig durch Berufspersonal betreut werden?*

Mit der «Armee 95» bekommt das Instruktionskorps zusätzliche Aufgaben. Wir benötigen deshalb dringend mehr gut ausgebildete Instrukto- ren. Die Milizkader müssen aber trotzdem ihre Verantwortung behalten.

*Gibt es Funktionen, die allenfalls wegen des Zweijahres-WK-Turnus schwieriger zu meistern sind?*

Panzer-, Panzerhaubitze- und Panzerjäger-Besatzungen werden in den Zwischenjahren zusätzliche Kurse von zwei bis drei Tagen absolvieren. Vorzugsweise werden diese Ausbildungstage auf Waffenplätzen geleistet, wo Simulatoren zur Verfügung stehen.

Um hier Erfolg zu haben, brauchen wir aber auch wieder Instrukto- ren.

*Der Vorteil der Miliz liegt auch darin, dass sie eine Art «Kitt» mit der Bevölkerung darstellt.*

Diese fehlen dann in den Schulen, daher der dringende zusätzliche Instruktorenbedarf in einer Zeit, da diese Qualitäten eher zu finden sind.

*Sehen Sie Verbände, welche «europafähig» sein sollten?*

Wir leisten bereits heute einen Beitrag zur Stabilität in Europa. Unser Territorium von 40 000 km<sup>2</sup> mit Alpentransversalen und leistungsfähiger

*Ich halte mein Vertrauen in unsere Armee aufrecht. Was ich bei jedem Besuch bei Kader und Truppe feststellen kann, ermutigt mich.*

Infrastruktur bedeutet für Europa grossen Nutzen. Zusätzlich stellen wir Blaumützen und schlagen Blauhelme vor.

In Zukunft könnte es wichtig werden, Transport-, Rettungs-, Genie-, Sanitäts- und Führungsformationen im Rahmen internationaler Solidarität einsetzen zu können. Wenn es sich um humanitäre Einsätze handelt, ist die Neutralität nicht berührt.

Mit «Armee 95» halten wir uns bereit, mit einer starken Armee einen Beitrag zu einem **stabilen Europa** zu leisten. Heute ist dieses Europa allerdings noch nicht stabil. Ich halte mein Vertrauen in unsere Armee aufrecht. Was ich bei jedem Truppenbesuch feststellen kann, ermutigt mich. ■

## Nachruf auf Brigadier Fritz König (1908–1994)

Wenn wir an dieser Stelle des ehemaligen Kommandanten der Reduitbrigade 24 (1960–1966) gedenken, so tun wir es aus zwei Gründen. Einmal um einen hohen Offizier zu ehren, der sich um unsere Armee in vielfacher Weise verdient gemacht hat. Nicht nur als hervorragender Truppenkommandant, sondern auch als Präsident der Zürcherischen Offiziersgesellschaft, als Mitglied des Vorstandes der SOG und während Jahren als Mitglied und Präsident der Rüstungskommission. Er war aktiv, als es galt, der nach dem

Zweiten Weltkrieg eher schlaff gewordenen Schweizer Armee mit der Forderung nach grösserer Feuerkraft und Beweglichkeit wieder Stärke und Selbstbewusstsein einzuhauchen. König gehörte seinem ganzen Wesen nach zur Partei der «Beweglichen»; er wusste sowohl als Fachmann wie auch als Chef in vielen Bereichen, dass jeder, der statische Lösungen sucht, früher oder später erstarrt und verliert. Gerade als Infanterist mit einem Kommando in den Voralpen war ihm klar, dass die Schweiz als Ganzes nur mit operativer

Mobilität verteidigt werden kann. Unermüdet setzte er sich deshalb in Wort und Schrift für die wichtige Armeereform von 1960 und den Beginn der Mechanisierung ein.

Der zweite Grund, weshalb Fritz König vielleicht mehr als manch anderem verdienten Soldaten ein ASMZ-Nachruf gebührt, liegt in seiner einzigartigen Verkörperung des Milizgedankens. Er war, was leider nur angedeutet werden kann, nicht nur Soldat, sondern auch Spitzensportler, aktiver Bürger, Zünfter, Politiker, Publizist, Redner, Mann der Wirtschaft, Experte und in allem, was er tat, ein Patriot, dem

der Erhalt einer freien, unabhängigen Schweiz jeden Einsatz wert war. Und all das war er zwar immer kämpferisch, nicht selten auch autoritär, aber nie verbissen, sondern mit der Überlegenheit und Fairness desjenigen, der sich seiner Stärke bewusst ist. Eine Stärke, die aus einer humorvollen Persönlichkeit, einer tiefen Beziehung zur Natur, einer nie endenden Wissbegierde und einem sorgsam gepflegten Freundeskreis immer wieder herauswuchs.

Divisionär z D  
Gustav Däniker  
8802 Kilchberg